

Konjunkturbericht Pfalz

Hrsg: Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

ISSN 1611-6348

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
www.pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Ludwigshafen
Ludwigsplatz 2-4
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 5904-0
Fax 0621 5904-1214

E-Mail: info@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Kaiserslautern
Europaallee 14
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631 41448-0
Fax 0631 41448-2704

E-Mail: info.kl@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Landau
Im Grein 5
76829 Landau
Tel. 06341 971-2510
Fax 06341 971-2514

E-Mail: info.ld@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Pirmasens
Adam-Müller-Straße 6
66594 Pirmasens
Tel. 06331 523-2610
Fax 06331 523-2614

E-Mail: info.ps@pfalz.ihk24.de

Die regionale Wirtschaft im Fokus der IHK-Konjunkturbeobachtung

Intensive Kontakte zu den Mitgliedsunternehmen in der Tagesarbeit und in den IHK-Gremien schaffen eine große Nähe zur regionalen Wirtschaft und bilden das Fundament für die wirtschaftspolitische Meinungsbildung der IHK. Ihre wirtschaftspolitischen Positionen werden abgesichert durch regelmäßige Unternehmensbefragungen und erhalten hierdurch ein besonderes Gewicht. Dies, in Verbindung mit Kontinuität und Branchenvielfalt, macht die Konjunkturumfragen der IHK zu einem verlässlichen Instrument der Politikberatung. Sie vermitteln repräsentative Erkenntnisse zur regionalen Wirtschaftsentwicklung aus Sicht der Unternehmen, indem sie die aktuelle Stimmung der Wirtschaft in der Region wiedergeben und Konjunkturtrends aufzeigen. Dreimal jährlich, im Frühjahr, im Frühsommer und im Herbst werden die aktuelle wirtschaftliche Lage und die konjunkturellen Aussichten der pfälzischen Wirtschaft in Form eines Konjunkturberichts dokumentiert. Ergänzt wird diese Umfrage durch die Meinung der pfälzischen Unternehmen zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Die Ergebnisse dieser regionalen Umfragen gehen gleichzeitig ein in die Konjunkturberichte der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen IHKs und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Im Herbst fließen die regionalen Ergebnisse zusätzlich in die Anhörung des DIHK durch den Sachverständigenrat ein.

Die Umfrage orientiert sich an einem vom DIHK in Zusammenarbeit mit den IHKs erarbeiteten Konzept, das einen bundesweit einheitlichen Standard von Methodik und Ergebnissen garantiert. Rund 1.800 Unternehmen, überwiegend Handelsregister-Firmen aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen, werden regelmäßig in die Umfragen einbezogen. Sie repräsentieren knapp 70% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Pfalz. Die Ergebnisse sind nach Beschäftigtengrößenklassen gewichtet.

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Referat Konjunktur und Wirtschaftsstatistik

Inhalt

	Seite
Gesamteinschätzung	4
Konjunkturklimaindex	7
1. Industrie	8
a. Geschäftslage	8
b. Geschäftserwartungen	8
c. Export	9
d. Investitionen	9
e. Beschäftigtenentwicklung	9
2. Handel	10
a. Geschäftslage	10
b. Geschäftserwartungen	10
c. Investitionen	11
d. Beschäftigtenentwicklung	11
3. Dienstleistungen	12
a. Geschäftslage	12
b. Geschäftserwartungen	12
c. Investitionen	13
d. Beschäftigtenentwicklung	13

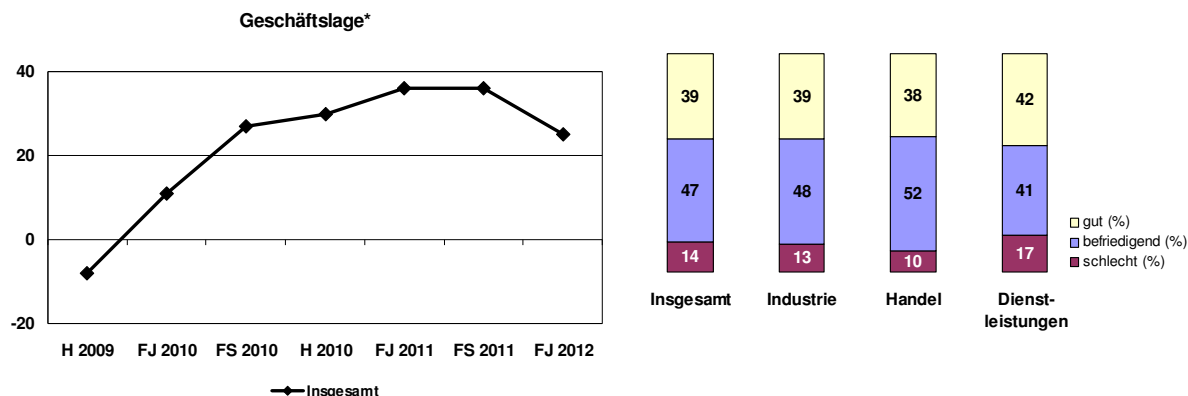
Die Gesamtergebnisse der Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn 2012

Allgemeine Wirtschaftslage

Wirtschaft und Wetter weisen in diesem Winter Parallelen auf: Sie trotzen den allgemeinen Erwartungen und Prognosen. So ist der konjunkturelle Absturz der heimischen Wirtschaft bisher ebenso ausgeblieben wie der erwartete Kälteeinbruch. Beide zeigen sich robuster als gedacht und signalisieren nach wie vor lediglich eine – erwartete - Abkühlung. Oder mit anderen Worten: Die aktuelle Geschäftslage wird zwar etwas schwächer als im Rahmen der letzten Umfrage eingestuft, sie bewegt sich aber weiterhin auf einem zufriedenstellenden bis guten Niveau. Gleichzeitig haben sich die Geschäftsaussichten für die kommenden 12 Monate wieder gefestigt, so dass im Vergleich zum Herbst heute wieder mehr Betriebe mit einer Belebung als mit einer Abschwächung rechnen. Auch die Investitions- und Beschäftigungspläne lassen für 2012 insgesamt eine stabile Entwicklung erwarten, wenn auch in der Industrie das Risiko eines Beschäftigungsabbaus leicht angestiegen ist. Darüber hinaus rechnen die Hersteller wieder mit stärkeren Impulsen aus dem Auslandsgeschäft. Offensichtlich ist die schwelende Finanzkrise bisher nicht auf die Realwirtschaft übergesprungen. Allerdings dürfen diese insgesamt gemäßigt positiven Signale nicht darüber hinweg täuschen, dass nach wie vor gewaltige Risiken existieren, die nicht gebannt sind. Dazu gehören nach Ansicht der Wirtschaft in erster Linie weiterhin die steigenden Energie- und Rohstoffpreise, dicht gefolgt von der Sorge um ein Abflauen der Inlandsnachfrage und die unter dem Sammelbegriff „wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen“ zusammengefassten Risiken der ungelösten Schuldenproblematik in den Euro-Staaten.

Aktuelle Geschäftslage

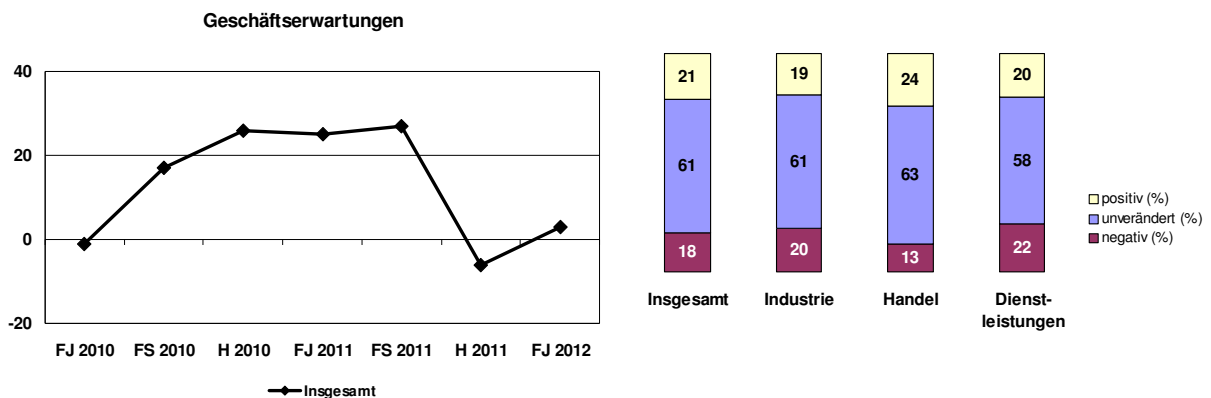
Die gegenwärtige geschäftliche Situation wird von der Mehrheit der befragten Unternehmen über alle Branchen hinweg als befriedigend bis gut bewertet. So melden zum Jahreswechsel 2011/2012 knapp vier von zehn Betrieben ein gutes Geschäftsklima, 47% sprechen von einem befriedigenden Niveau und 14% klagen über eine unbefriedigende Situation. Allerdings haben sich die Urteile zur aktuellen Geschäftslage unterschiedlich entwickelt. Während sich die Lage in der Industrie im Vergleich zum Herbst abgeschwächt hat, berichten die Händler von einer verbesserten Lage und bei den Dienstleistern wird der Geschäftsverlauf gleich bleibend günstig eingestuft.



* Erläuterung: Differenz zwischen Positiv- und Negativstimmen; FJ = Frühjahr, FS = Frühsommer, H = Herbst

Geschäftserwartungen

Für die kommenden 12 Monate gehen unverändert etwa 60% der befragten Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen von einer konstanten Konjunkturentwicklung aus und inzwischen 20% (16% im Herbst) rechnen wieder mit einer wirtschaftlichen Belebung. Dieser Trend vollzieht sich in allen drei Wirtschaftszweigen gleichermaßen. Insbesondere die Handelsunternehmen in der Pfalz halten eine Aufhellung für wahrscheinlich: Inzwischen blickt ein Viertel der befragten Betriebe optimistisch in die Zukunft (Herbst: 16%) und lediglich 13% (23%) befürchten eine Eintrübung.

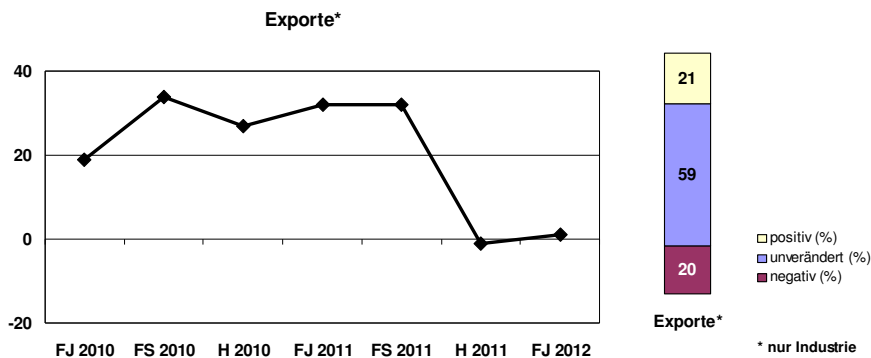


Risiken für die Geschäftsentwicklung

In den Augen der befragten Unternehmen bleibt vor allem die weitere Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise das größte Risiko für ihre Geschäftstätigkeit. Dies bestätigen 63% der befragten Betriebe (Mehrfachantworten) insgesamt. Erwartungsgemäß liegt der Anteil der Industrieunternehmen höher: Fast drei Viertel der Hersteller blicken mit großer Sorge auf den Trend bei den Energie- und Rohstoffkosten. Dabei sind die Steigerungen im Bereich der Energie- und Strompreise zum Teil durch staatlich induzierte Steuern und Abgaben verursacht, der Ölpreis bleibt durch die Verschärfung der Iran-Krise volatil und die Rohstoffpreise bewegen sich trotz der in jüngster Zeit erkennbaren Entspannung auch weiterhin auf einem hohen Niveau. Zugleich befürchtet die Hälfte der Unternehmen, dass die Schuldenkrise doch noch auf die Inlandsnachfrage übergreifen könnte und eine Vielzahl von Betrieben über alle Branchen hinweg sieht weiterhin große Gefahren für die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die von den ungelösten Problemen der Euro-Staaten ausgehen (44%). Darüber hinaus äußern die Unternehmen ihre Sorge über steigende Arbeitskosten (33%) und einen sich verstärkenden Engpass bei den Fachkräften (29%), aber auch eine möglicherweise wegbrechende Auslandsnachfrage (25%) gehört zu den bedeutenden Risikofaktoren in 2012.

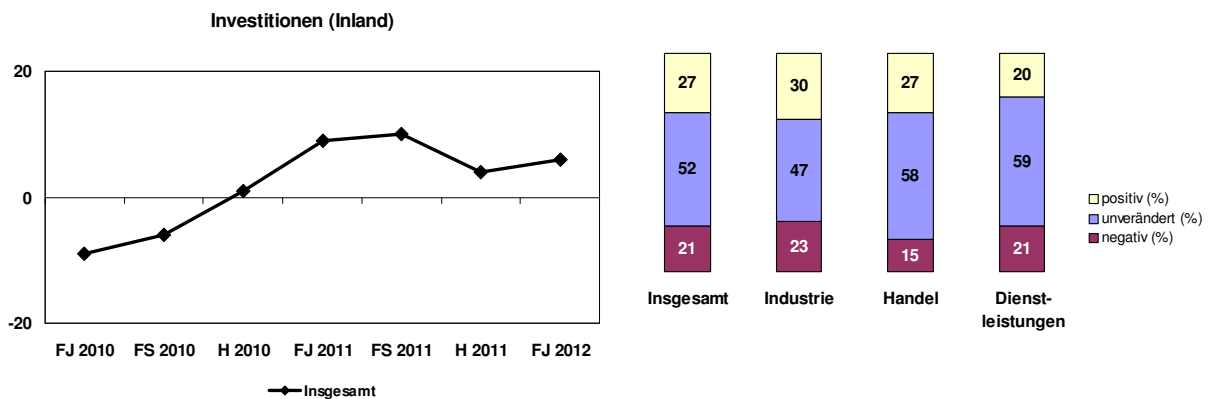
Export

Sechs von zehn Industrieunternehmen rechnen mit einer konstanten Entwicklung der Exportnachfrage in diesem Jahr. Zugleich halten mehr Hersteller als im Herbst eine Belebung des Auslandsgeschäfts für wahrscheinlich (21% gegenüber 17% im Herbst) und unverändert ein Fünftel der befragten Unternehmen (20% gegenüber 18%) befürchtet einen Rückgang.



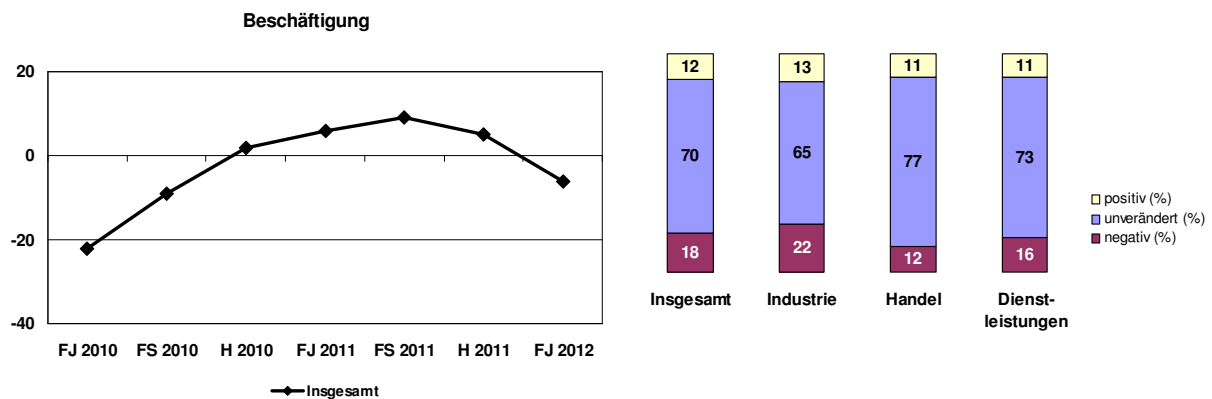
Investitionen

Gut die Hälfte der befragten Unternehmen insgesamt meldet, dass sie ihr Investitionsvolumen konstant halten werden und 27% denken sogar über eine Erhöhung ihres Budgets nach. Dabei haben sich die Pläne der Unternehmen, mit Ausnahme des Handels, dessen Investitionsbereitschaft nennenswert gestiegen ist, nicht wesentlich verändert. Im Vordergrund stehen – wie bisher - Investitionen zur Deckung des Ersatzbedarfs (72%; Mehrfachantworten). An zweiter und dritter Stelle rangieren knapp hintereinander Investitionen zur Einführung von Produktinnovationen (34%) und Maßnahmen zu Rationalisierungszwecken (33%). Zugleich spielen Innovationen wieder eine deutlich größere Rolle als in den vergangenen Monaten und Investitionen zur Kapazitätserweiterung eine geringere als bisher (25%). Daneben berichten 12% der Betriebe von geplanten Maßnahmen in den Umweltschutz.

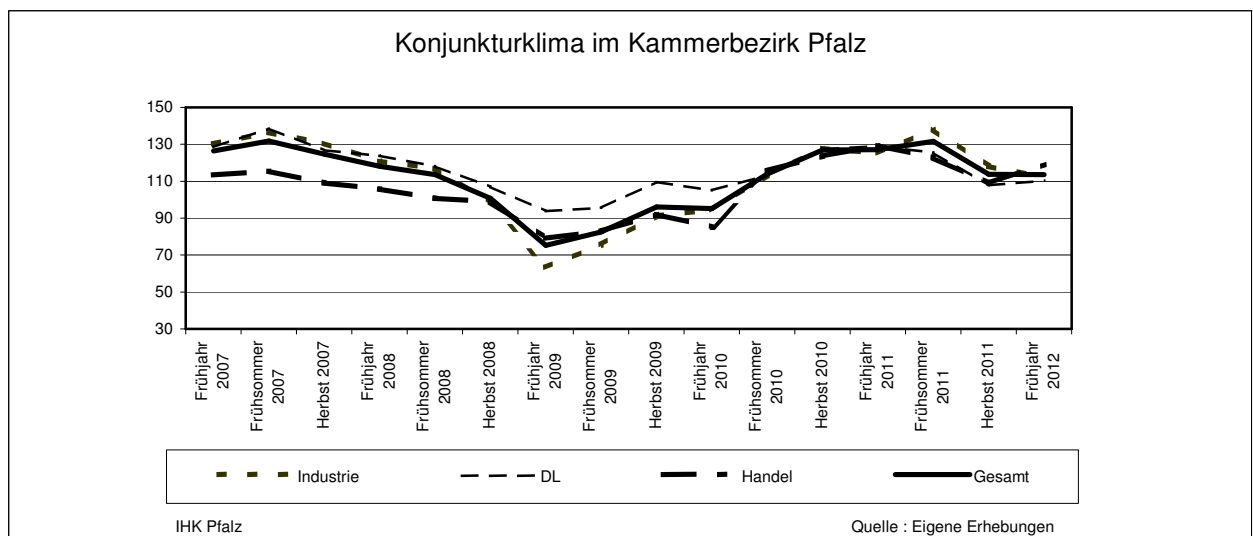


Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt wird in den kommenden 12 Monaten aller Voraussicht nach stabil bleiben. Sieben von zehn Betrieben insgesamt melden, dass sie ihre Beschäftigtenzahl nicht verändern werden. Zugleich ist aber die Einstellungsbereitschaft etwas gesunken (von 16% auf 12%) und mehr Unternehmen als bisher geben an, möglicherweise um einen Abbau von Arbeitsplätzen nicht herum zu kommen (von 11% auf 18%). Dies ist vor allem auf die Industrieunternehmen zurückzuführen: Hier befürchten inzwischen 22% (9% im Herbst), dass sich eine notwendige Reduzierung der Beschäftigtenzahl in ihrem Betrieb im Verlauf dieses Jahres nicht vermeiden lassen wird.



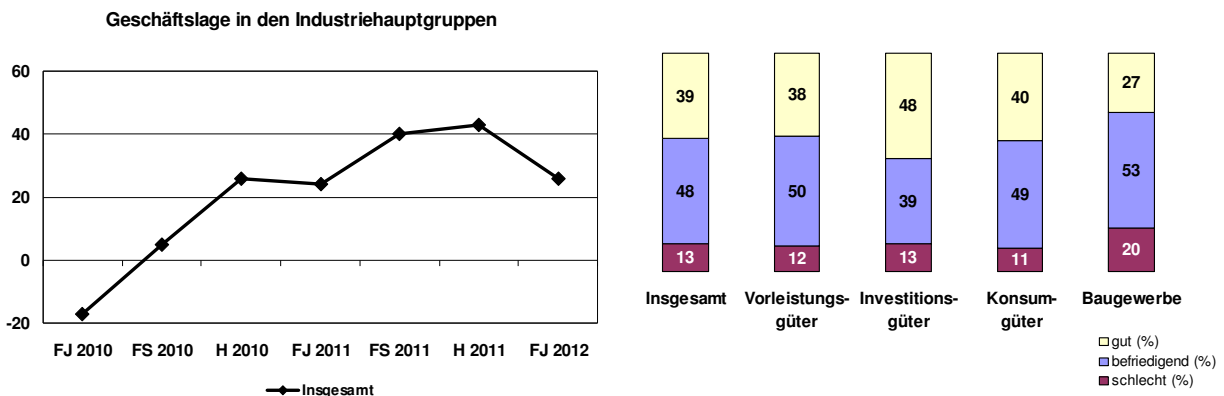
Zu Jahresbeginn 2012 verharrt der **Klimaindex** nach einem furiosen Aufwärtstrend bis zur Jahresmitte 2011 auf 132 Punkte nun auf seinem „Herbstwert“ von 114 Punkten. Dies ist angesichts des erwarteten konjunkturellen Einbruchs ein positives Signal. Die wichtigsten Indikatoren signalisieren allesamt eine insgesamt stabile Gemengelage: Die Geschäftslage zeigt sich trotz Abschwächung nach wie vor robust und die Perspektiven für die nächsten 12 Monate haben sich wieder leicht gebessert. So liegen alle drei Teilindizes mit 112 Punkten (Industrie), 119 Punkten (Handel) und 110 Punkten (Dienstleistungen) weiterhin deutlich über dem „magischen“ Wert von 100 Punkten, bei dem alle Unternehmen ihre Lage und ihre Geschäftsaussichten als befriedigend bewerten.



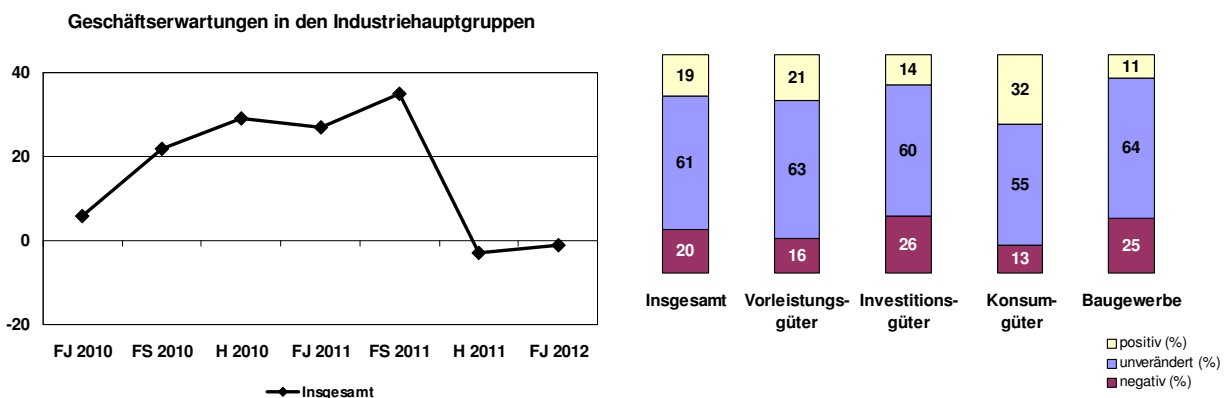
Im IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt sich die Gesamteinschätzung der pfälzischen Wirtschaft wider. Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Dabei drückt ein möglicher rechnerischer Wert von 200 aus, dass alle Unternehmen sowohl ihre geschäftliche Lage als auch ihre Geschäftsaussichten als „gut“ bewerten, ein Wert von 100 drückt eine einheitliche Einstufung als „befriedigend“ und ein Wert von 0 eine einheitliche Einschätzung als „schlecht“ aus.

1. Industrie

Das aktuelle **Geschäftsklima** in der Industrie hat sich seit der letzten Umfrage im Herbst zwar nennenswert abgeschwächt, bleibt aber insgesamt auf einem soliden Niveau. So melden auch zu Jahresbeginn fast 40% der befragten Hersteller (Herbst: 48%) einen gegenwärtig guten Geschäftsverlauf, bei knapp 50% (47%) verläuft die Entwicklung auf einem akzeptablen Niveau und knapp jeder achte Betrieb klagt über eine schwierige Situation. Ein Blick auf die einzelnen Hauptgruppen zeigt, dass sich dieser Trend in allen Bereichen – allerdings in unterschiedlichem Maße – vollzieht. Dabei wird die momentane Lage im Baugewerbe schlechter beurteilt als im Durchschnitt.

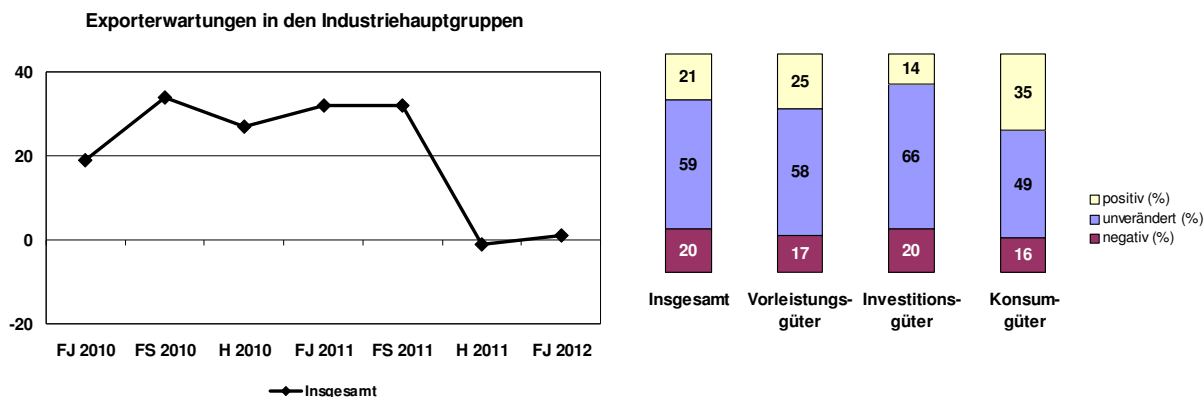


Die Mehrzahl der Industriebetriebe rechnet mit einer stabilen **Konjunkturerwartung** in diesem Jahr. Zugleich geht jeweils ein Fünftel der befragten Betriebe von einem Aufwärtstrend bzw. im Gegenteil von einer massiven Abkühlung der wirtschaftlichen Entwicklung aus. Dabei sind deutliche Unterschiede in den Brancheneinschätzungen erkennbar: Während die Konsumgüterindustrie überdurchschnittlich positiv in die Zukunft blickt, zeigen sich die Hersteller von Investitionsgütern und das Baugewerbe deutlich pessimistischer.

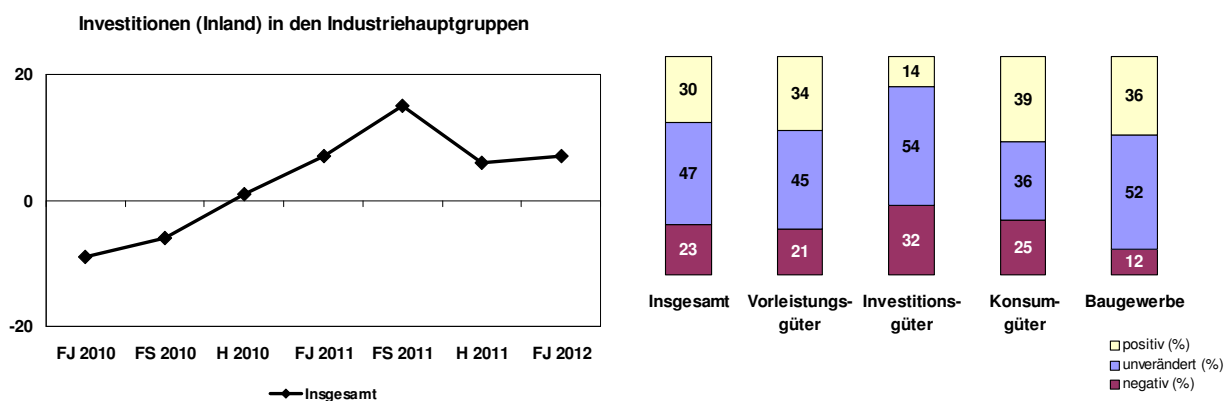


Größte **Sorgen** bereiten den Industrieunternehmen nach wie vor die hohen Energie- und Rohstoffpreise. Fast drei Viertel der befragten Hersteller (73%; Mehrfachantworten) geben an, von den zusätzlichen Belastungen betroffen zu sein. Mit großem Abstand folgt an zweiter Stelle die Befürchtung, dass die Binnennachfrage deutlich abflauen könnte (47%). Aber auch die Gefahr eines möglichen Einbruchs der Auslandsnachfrage (37%) sowie einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen erfüllt die Betriebe mit Besorgnis. Ein weiteres Risiko für ihre geschäftliche Entwicklung sehen die Hersteller in der Entwicklung der Arbeitskosten (34%). Zugleich bestätigt ein Viertel der Betriebe, dass es Probleme bei der Rekrutierung von Fachpersonal gibt.

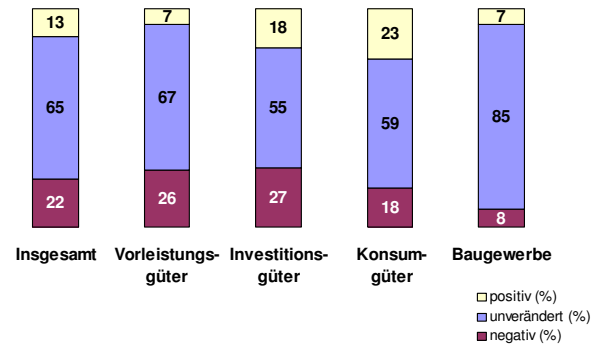
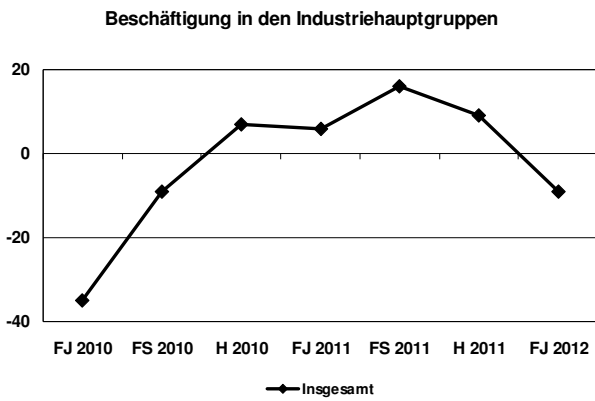
Im Hinblick auf das **Exportgeschäft** erwarten rund 60% der Hersteller einen gleich bleibenden Trend in den nächsten 12 Monaten und je 20% gehen von einer steigenden bzw. sinkenden Auslandsnachfrage aus. Dabei haben sich die Erwartungen für dieses Jahr leicht gebessert (Herbst: 17%; 65%; 18%). Auch hier sind es insbesondere die Hersteller von Ge- und Verbrauchsgütern, die auf ein reges Exportgeschäft in diesem Jahre hoffen.



Die **Investitionsneigung** bleibt in den kommenden 12 Monaten auf dem Niveau des Herbstes – es gibt keine nennenswerten Änderungen in den Plänen der Unternehmen. So berichten 30%, dass sie eine Aufstockung ihres Etats planen, 47% sprechen von einem gleich bleibenden Umfang und 23% erwägen eine Kürzung ihres Investitionsvolumens. Wenig investitionsfreudig zeigen sich die Produzenten von Investitionsgütern – hier denkt ein Drittel der Betriebe über eine Streichung von Maßnahmen nach. Wie bereits in den vergangenen Monaten bleibt das **Hauptmotiv** der geplanten Investitionen die Ersatzbeschaffung. Dies melden 72% der Hersteller (Mehrfachantworten). Zugleich haben aber Investitionen aus Rationalisierungsgründen (40%) und zur Einführung von Produktinnovationen (36%) an Bedeutung gewonnen. Ein Viertel der Unternehmen beabsichtigt, Maßnahmen zur Kapazitätserweiterung durchzuführen und 14% in den Umweltschutz.

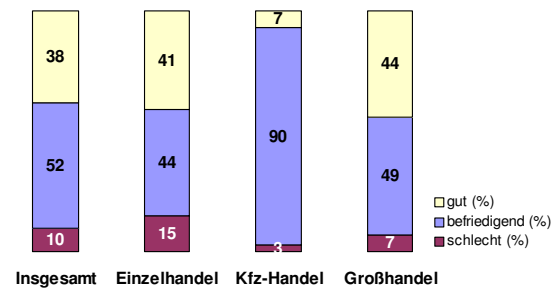
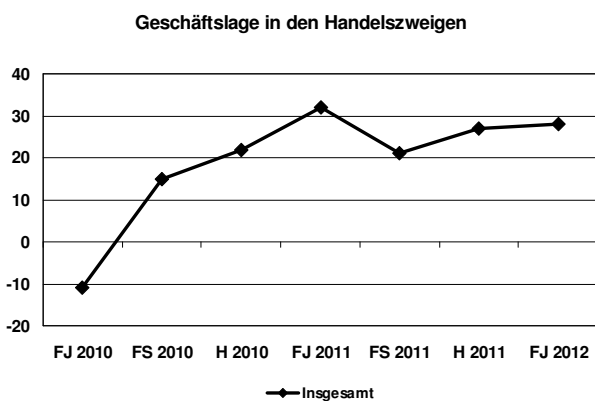


Zwar melden zwei Drittel der befragten Industrieunternehmen, dass sie ihren derzeitigen **Personalstand** konstant halten werden. Aber zugleich hat sich der Anteil an Betrieben deutlich erhöht, der verstärkt über einen Beschäftigungsabbau nachdenkt (von 9% auf 22%) und nur noch 13% (18%) planen Neueinstellungen. Vor allem sind es vermehrt Produzenten von Vorleistungs- und Investitionsgütern, die angeben, um eine Verringerung ihres Personals nicht herum zu kommen.

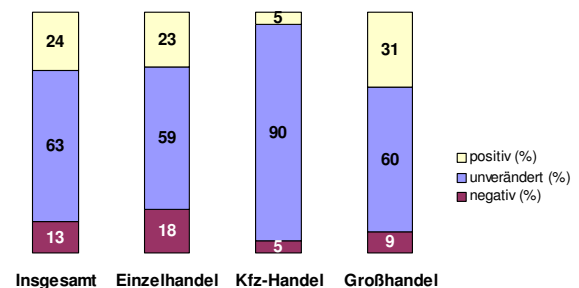
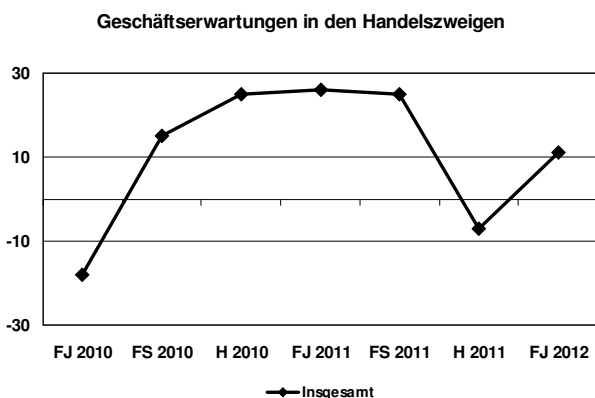


2. Handel

Die Geschäfte laufen zufriedenstellend – so könnte die **aktuelle Lage** im Handel zusammengefasst werden. Dank eines guten Weihnachtsgeschäfts und Jahresendspurts melden heute fast 40% der befragten Händler ein gutes Geschäftsklima und 52% bezeichnen ihre gegenwärtige Situation als befriedigend. Insbesondere Einzel- und Großhandel sind zur Zeit positiv gestimmt.

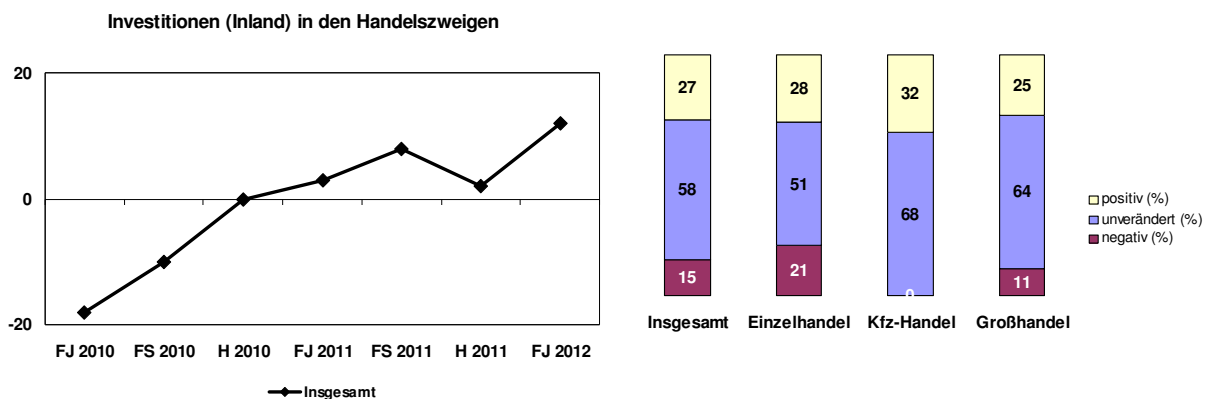


Für den weiteren Verlauf dieses Jahres rechnen gut 60% (genau: 63%; Herbst: 61%) mit einer konstanten **Geschäftsentwicklung** und ein Viertel der Händler (Herbst: 16%) erwartet einen günstigen Verlauf. So werden zu Jahresbeginn 2012 die geschäftlichen Aussichten wieder besser beurteilt als noch im Herbst des vergangenen Jahres. Dies trifft insbesondere auf die Großhändler in der Pfalz zu.

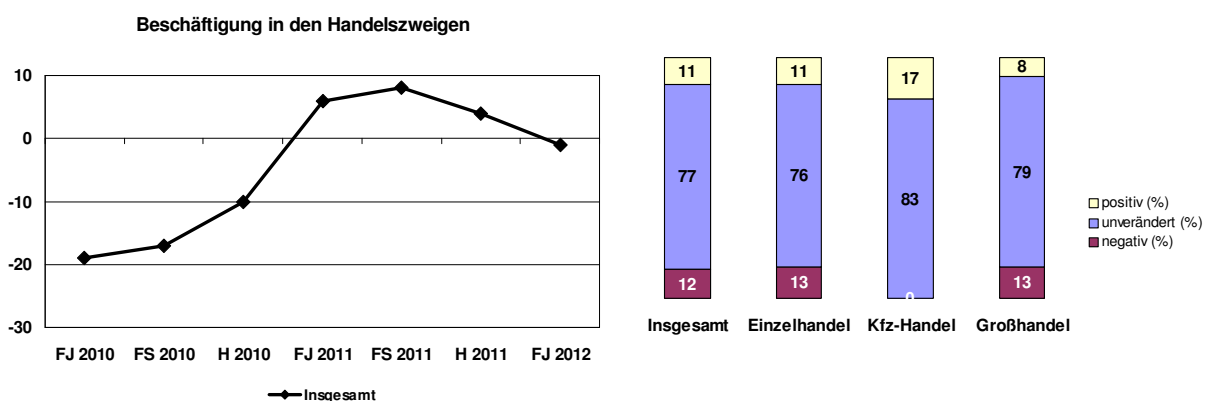


Aus Sicht des Handels zählen zu den **Hauptrisikofaktoren** die Gefahr eines rückläufigen Inlandsabsatzes (66%; Mehrfachantworten) und die hohen Energie- und Rohstoffkosten (56%). Eine Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen – hauptsächlich durch die Schuldenkrise diverser Euro-Staaten verursacht – bereitet ebenfalls einer beträchtlichen Anzahl von Unternehmen große Sorgen. Darüber hinaus sieht ein Drittel der Händler einen bedeutenden Risikofaktor in steigenden Arbeitskosten und 28% befürchten Nachteile durch einen drohenden Fachkräftemangel.

Die **Investitionsbereitschaft** steigt leicht an: Heute melden 27% der befragten Händler, dass sie in den nächsten 12 Monaten verstärkt investieren wollen. Dies trifft in besonderem Maße auf die Kfz-Händler zu. Zugleich berichten knapp 60% der Händler, dass sie ihre Investitionsausgaben auf konstantem Niveau halten werden und bei 15% werden die Ausgaben sinken. Die geplanten Investitionsmaßnahmen dienen hauptsächlich der **Ersatzbeschaffung** (77%; Mehrfachantworten). Daneben planen 30% Investitionen zur Erhöhung ihrer Kapazitäten und 28% ganz im Gegenteil zu Rationalisierungszwecken. Fast ebenso viele Betriebe führen Maßnahmen zur Einführung von Produktinnovationen durch. Umweltmaßnahmen spielen nur eine nachrangige Rolle (8%).

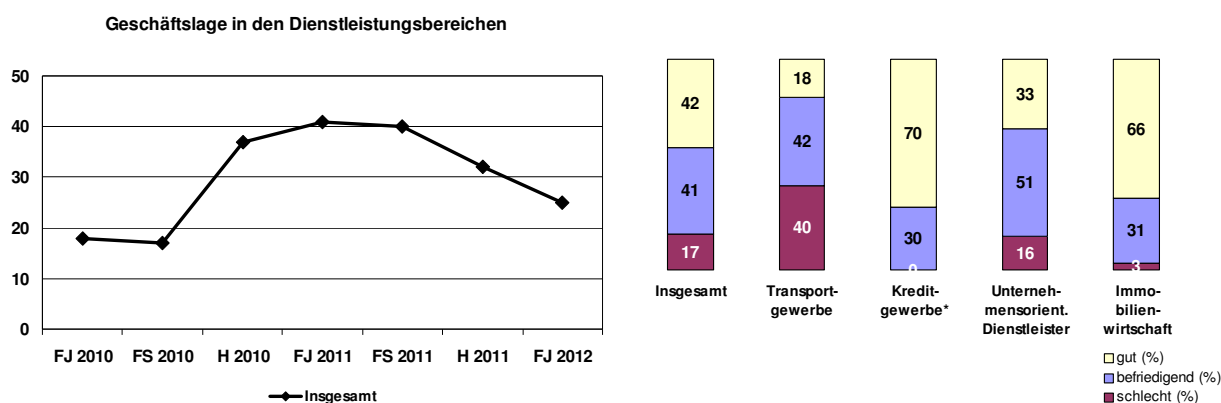


Die **Beschäftigungspläne** des Handels lassen im Verlauf dieses Jahres eine stabile Entwicklung des Arbeitsmarktes erwarten. So melden 77% der befragten Handelsunternehmen, dass sie ihren derzeitigen Beschäftigtenstand beibehalten werden und rund jeder zehnte Betrieb gibt an, sein Personal aufstocken zu wollen bzw. reduzieren zu müssen.



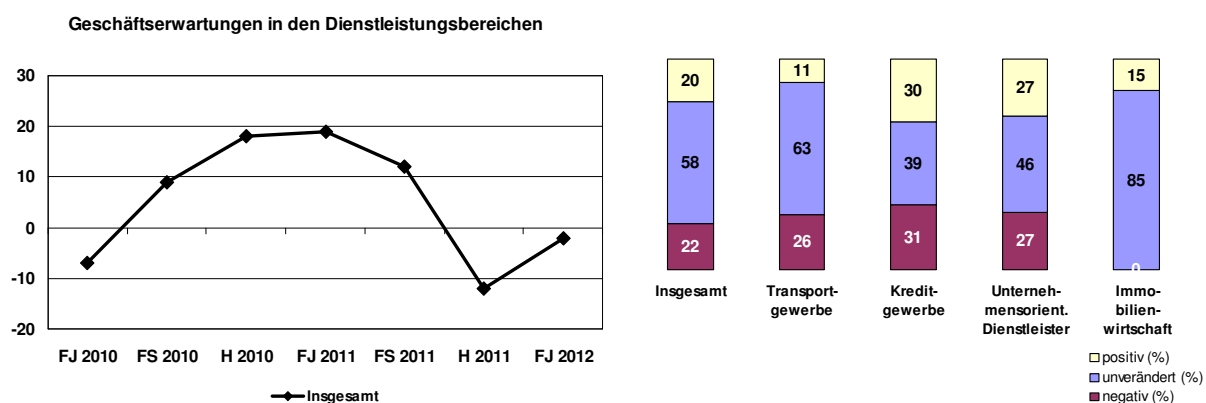
3. Dienstleistungen

Im Dienstleistungssektor wird die **gegenwärtige Lage** – wenn auch etwas schwächer als im Herbst – doch weiterhin überdurchschnittlich günstig beurteilt. So sprechen zu Jahresbeginn 42% (43%) der befragten Betriebe (41%; 46%) von einem guten Geschäftsverlauf und ebenso viele Betriebe melden ein befriedigendes Klima. Allerdings weichen die Brancheneinschätzungen deutlich voneinander ab. Während im Transportgewerbe die meisten Betriebe über eine befriedigende bis schlechte geschäftliche Situation klagen, sind die Meldungen aus dem Kreditgewerbe* und aus der Immobilienwirtschaft positiv.



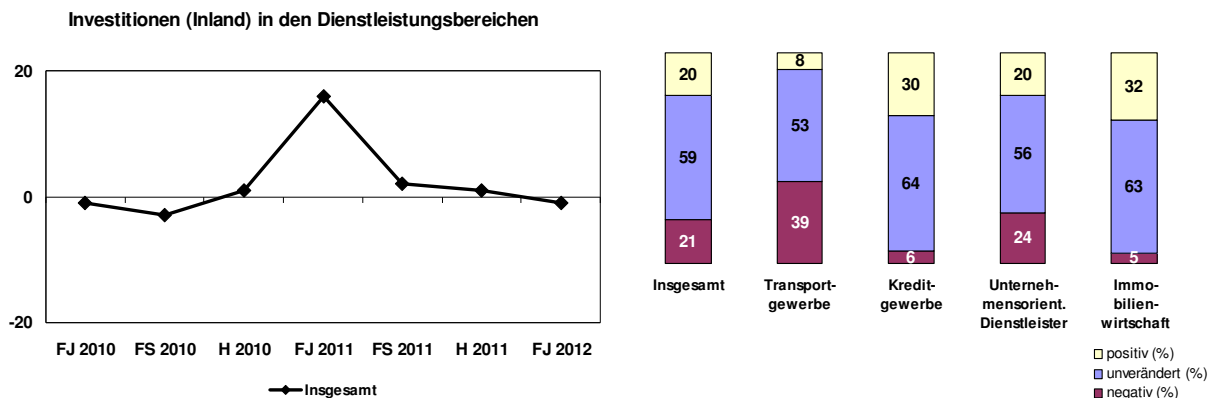
* Aufgrund des geringen Rücklaufs ist die Aussagekraft im Rahmen der aktuellen Umfrage eingeschränkt

Für den weiteren Verlauf des Jahres gehen die Dienstleister mehrheitlich von einer gleich bleibenden **Konjunkturentwicklung** aus. Dies bestätigen knapp 60% der befragten Unternehmen. Gleichzeitig geben jeweils rund 20% der Betriebe an, dass sie mit einer dynamischeren Geschäftsentwicklung bzw. mit einer wirtschaftlichen Abschwächung rechnen. Die Erwartungen im Hinblick auf ihre geschäftlichen Perspektiven weisen in den einzelnen Sparten deutliche Unterschiede auf.



Die meisten der befragten Betriebe **befürchten** eine allgemeine Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Zuge der Schuldenkrise (55%; Mehrfachantworten). An zweiter Stelle rangiert die Sorge über den weiteren Verlauf der Energie- und Rohstoffpreise. Ein hoher Risikofaktor, der erwartungsgemäß insbesondere die Betriebe des Transportgewerbes umtreibt (100%). Auf dem dritten und vierten Platz stehen eng beieinander die Besorgnis über einen Einbruch des Inlandsabsatzes (39%) und die Gefahr eines Fachkräftemangels (38%). Darüber hinaus äußern 30% der Dienstleister die Sorge, dass die Arbeitskosten steigen könnten und ein Viertel der Befragten – vor allem Kreditinstitute und Transportunternehmen - sieht das Risiko von Finanzierungsproblemen.

Zu Jahresbeginn 2012 teilen sechs von zehn Betrieben mit, dass sie ihre **Investitionsausgaben** aller Voraussicht nach auf dem aktuellen Stand halten werden und 20% bzw. 21% planen Ausgabensteigerungen bzw. -kürzungen. Im Hinblick auf Investitionsmaßnahmen signalisieren die Pläne der Transportbranche eine besondere Zurückhaltung, während die Immobilienwirtschaft verstärkt über eine Ausweitung ihrer Investitionen nachdenkt. Wie in den übrigen Wirtschaftszweigen, liegt auch hier das Hauptmotiv der geplanten Maßnahmen in der Ersatzbeschaffung (65%; Mehrfachantworten). Mit größerem Abstand folgt dann das Motiv der Produktinnovation (34%), gefolgt von Investitionen zur Kapazitätserweiterung (21%). Rationalisierungsmaßnahmen spielen eine geringere Rolle als in Industrie und Handel (18%) und Umweltschutz ist nur von nachrangiger Bedeutung (12%).



Fast drei Viertel der Betriebe melden, dass sie das heutige **Beschäftigungsniveau** auch in den nächsten 12 Monaten aufrecht erhalten werden. Zugleich planen 11% die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und 16% erwägen eine Verringerung ihrer Beschäftigtenzahl. Eine starke Bereitschaft zur Personalaufstockung signalisieren die Absichten der unternehmensorientierten Dienstleister (32%).

